



Sachbericht „Jamel rockt den Förster 2019“

Das Rockfestival „Jamel rockt den Förster 2019“ fand am Wochenende des 23.-25. August 2019 statt. Auch das 13. »Forstrock«-Festival war ein voller Erfolg. Mit knapp 2000 Teilnehmenden (Besucher*innen, Ehrengäste, Festivalhelfer*innen, Standbetreiber*innen und Workshopleiter*innen sowie Künstler*innen und deren Begleitpersonen und Medienvertreter*innen) ist es wieder einmal gelungen, gemeinsam – nach außen und innen – ein friedliches und weithin sicht- und hörbares Statement für Demokratie und Toleranz zu setzen.

Jamel, das von Rechtsradikalen gezielt besiedelte und dominierte Dorf, diente erneut als Schauplatz für eine friedvolle und starke Demonstration gegen jegliche Form von Rassismus, Antisemitismus und Rechtsradikalismus und –populismus. Für die am Festival Teilnehmenden war direkt vor Ort ein persönlicher Eindruck erfahrbar, welche Auswirkungen die gezielte Besiedlungsstrategie der Rechtsextremen auf ein Gemeinwesen hat. Gleichzeitig gab es im gesellschaftspolitischen Beiprogramm noch einmal mehr unterschiedliche Möglichkeiten, sich an Infoständen und in Workshops über verschiedenste Themenfelder zu informieren. Neben den Infoständen der kirchlichen, gesellschaftspolitischen und gewerkschaftlichen Initiativen luden das Schachcafé, eine Druckwerkstatt, ein Theaterprojekt, eine Plakatausstellung, ein Yoga-Workshop und weitere politische Workshops die Festivalbesucher ein, sich weiterzubilden und Spaß zu haben. Die Ausstellung der Siegerplakate des aktuellen internationalen Anfachen Awards, welche außerhalb des Festivalgeländes im öffentlichen Raum Jamels stattfand, wirkte besonders nach außen, sodass auch die Bewohner*innen Jamels mit den Botschaften der Plakate erreicht wurden.

Das Konzept des Rockfestivals mit politischem Beiprogramm ist ein Erfolgsmodell. Das Festival ist seit 2016 jeweils Monate vorher ausverkauft, obwohl die Besucher*innen im Vorherein nicht wissen, welche Bands spielen werden. Ihre Motivation ist die Möglichkeit, sich mit ihrer Anwesenheit explizit für die Demokratie und gegen Rechtsradikalismus und –populismus auszusprechen – und dies ganz unangestrengt mittels Musikgenuss auf einem fröhlichen und friedlichen Fest.

Die Highlights dieses Jahres waren:

- Das Festival war bereits nach 2 Stunden ausverkauft. Die Ticketkäufer*innen stammten sowohl aus der Region als auch aus ganz Deutschland.
- Schüler*innen der **Verbundenen Regionalen Schule und Gymnasium "Tisa von der Schulenburg"** aus Dorf Mecklenburg eröffneten am Freitagnachmittag mit einem gemischten Orchester der Klassen 8 -12 erstmalig das Festival ihrer Schulpaten Birgit und Horst Lohmeyer im Projekt „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“.
- Bereits am Freitag gab es große Bands zu sehen: **Max Here**, die **Donots** und **Samy Deluxe** und andere. Am Samstag spielten u. a. **Mia**, **Thees Uhlmann** und **Feine Sahne Fischfilet**. Alle Bands verzichteten auf eine Gage und erhielten nur ihre Produktionskosten ersetzt. Sie setzten mit ihren Auftritten ein klares Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit und rechte Gewalt.
- Ein noch umfangreicheres Informations- und Workshopprogramm für die Besucher*innen als in Vorjahr.
- Im Rahmen des Festivals besuchte uns am Freitagabend erneut unsere Schirmherrin Ministerpräsidentin Manuela Schwesig, zusammen mit dem Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes Reiner Hoffmann. Beide würdigte auf der Bühne das Engagement der Veranstalter und überreichten ihnen eine Demokratieaktie der Initiative “WIR. Erfolg braucht Vielfalt” im Wert von 5000,00.

Folgende Initiativen und Institutionen waren mit Infoständen, Ausstellungen bzw. Work-

shop- und Mitmachangeboten für das Publikum auf dem Festivalgelände vertreten:

Die Workshops fanden alle am Samstag ab 12:00 und vor Beginn des Bühnenprogramms statt. Die Infostände waren an beiden Veranstaltungstagen besetzt.

- **Amadeu-Antonio-Stiftung**
Infostand und 2 Workshops: 1. „Stadt, Land, Volk“? Rechtsextreme Siedlungsbestrebungen im ländlichen Raum 2. „Offene Projektberatung der Amadeu Antonio Stiftung“
- **Anfachen Award – Plakatausstellung und Infostand**
Der „Anfachen Award“ zeichnet professionelle Plakatgestalter aus, deren Arbeiten in Jamel gezeigt werden.
- **Betriebliches Beratungsteam – Workshop „Wenn Nazis Bücher lesen und schreiben ...“**
- **Demokratiebahnhof Anklam**
Jugend- und Kulturzentrum, das im Jahr 2014 von jungen Menschen gegründet wurde und seitdem ehrenamtlich organisiert wird. Angebote auf dem Festival: Buttonmaschine, Zirkuskoffer mit Jonglierbällen, Poys, Diabolos. Am Samstag Workshop „Lavendeldruck“.
- **Evangelische Jugend Mecklenburg, Propstei Wismar**
Antirassistische Henna-Tattoos, Infos und zwei Kicker.
- **Hainis – Spontanliveliteratur**
Performance in der Samstagnacht.
- **Hochschule Wismar – Fakultät für Gestaltung**
Nach der erfolgreichen Premiere während des letzten Festivals präsentiert die Fakultät Gestaltung der Hochschule Wismar erneut das Dorf der Demokratie und Toleranz zu Jamel rockt den Förster 2019. Die eigens dafür entwickelten kleinen Häuser aus umweltfreundlicher Pappe und einer schnell auf- und abbaubaren Lattenkonstruktion bieten unterschiedlichen Anbietern Unterschlupf sowie die Möglichkeit sich gemeinsam auf dem Festival zu präsentieren. Die Fakultät Gestaltung der Hochschule Wismar wird auch in diesem Jahr in einem der Stände präsent sein, um mit Euch die Toleranz und Demokratie zu feiern. Nebenbei präsentieren wir unsere Studiengänge.
- **IG Metall Jugend Lübeck Wismar – 2 Workshops: 1. „Aktiv im Betrieb für Demokratie und Vielfalt“ 2. „Yoga gegen Nazis“**
- **Kein Bock auf Nazis – Infostand**
- **Partyprojekt ODYSSEE – Chill Out-Zelt**
- **"PRO BLEIBERECHT M-V" – Infostand**
- **RAA Mecklenburg-Vorpommern e. V., Regionalzentrum für demokratische Kultur Westmecklenburg – Infostand und Workshop „Zwischen Parlamenten, völkischen Siedlungsräumen, Kampfsport und Prepper-Netzwerken: Rechtsextremismus im ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommerns“**
- **RESPEKT! KEIN PLATZ FÜR RASSIMUS – Initiative der IG Metall**
Es soll das das längste antirassistische Banner mit den meisten Mitwirkenden entstehen,

welches bereits zu den Guinness World Records angemeldet wurde.

- **RESQSHIP e. V. – Infostand**
RESQSHIP e. V. wurde 2017 durch in vielen Rettungseinsätzen erfahrene Menschen verschiedener Berufsgruppen mit dem Ziel gegründet, schnellstmöglich ein zusätzliches Schiff im Rettungsgebiet an den Start zu bringen um die verbliebenen Schiffe zu entlasten und Fliehenden das Überleben zu sichern.
- **Rock gegen Rechts Stralsund e. V.– Festivalfrühstück am Samstag**
- **Schachcafé des Schachklubs Kaltenkirchen**
Spiel- und terre des hommes Material sowie Materialien der Kampagne „Verein(t) gegen Rechtsextremismus“. 10% der Einnahmen des Verkaufs von unserem fair gehandeltem Chan-ia Coffe gehen an den Kedovo e. V.
- **ver.di Jugend Nord– Info-Stand und Workshop „Lass mal über Musik reden“**
- **WIR. Erfolg braucht Vielfalt – Infostand**
Die Initiative “WIR. Erfolg braucht Vielfalt” ist ein Bündnis, dass sich für die Stärkung von Demokratie und Toleranz in Mecklenburg-Vorpommern einsetzt.
- **Wir sagen Moin – Infostand**
Shirts, Glücksrad mit Moin-tastischen Gewinnen, Buttonmaschine und eine Ausstellung von Pro Asyl

Die diesjährige Kooperationspartner waren:

- Die Polizeiinspektion Wismar sorgte mit frühzeitigen Absprachen über ihr Einsatzkonzept und sichtbarer Präsenz während des Festivals für eine geschützte und entspannte Atmosphäre bei Veranstalter*innen, Helfer*innen, auftretenden Künstler*innen und Festivalbesucher*innen.
- Rock gegen Rechts Stralsund e. V. übernahm das Catering für die Aufbau-Helfer*innen in den Tagen vor dem Festival und bereitete den Festivalbesucher*innen am Samstag ein Frühstücksbuffet nach Volksküchenprinzip.
- Der Schachklub Kaltenkirchen betrieb an beiden Tagen, wie in den Vorjahren, ein Schachcafé inklusive des Ausschanks von fair gehandeltem kenianischem Kaffee, das erneut sehr gut angenommen wurde.
- Die Gemeinde Gägelow stellte uns – unter Auflagen – das an das Festivalgelände grenzende Gelände sowie die Wiese in der Dorfmitte als Parkplatz für die Festivalbesucher*innen zur Verfügung und sorgte dafür, dass die Dorfmitte rechtzeitig vor dem Festival gemäht wurde.
- Der Landkreis Nordwestmecklenburg sorgte dafür, dass die Flächen der Park- und Campingplätze im Vorwege kostenfrei gemäht wurden und die großen Ballasttanks der Bühne mit 6000 Litern Wasser befüllt wurden.
- Das Forstamt Grevesmühlen und die Landgesellschaft MV GmbH ermöglichten die unentgeltliche Nutzung weiterer, als Park- und Campingflächen benötigter Areale. Das Forstamt Grevesmühlen verwöhnte zudem die Besucher*innen am Freitagabend mit gegrillter Wildschweinswurst direkt von – zünftig gekleideten - Förstern.
- Die Rote Gourmet Fraktion verpflegte ab Donnerstag vor dem Festival ganztägig sämtliche Musiker*innen und deren Crews sowie sämtliche Helfer*innen mit einem vielfältigen kulinarischen Angebot – als kleine Anerkennung der ehrenamtlichen Leistungen und der Benefizauftritte der Bands.
- Die Hochschule Wismar – siehe oben.

Ablauf

Die Vorbereitungen des Geländes, der Bühnen- und Technikaufbau und das Herrichten der technischen und logistischen Voraussetzungen für die Festivaldurchführung hatten – mit Hilfe vieler freiwilliger Helfer*innen – bereits eine Woche vor dem Festival begonnen. Ihren Abschluss fanden die Arbeiten in der Woche nach Festivalende mit den mehrtägigen Abbau- und Aufräumarbeiten.

Festivalbesucher*innen

Die Besucher*innen des Festivals (Gäste, Musiker*innen, Helfer*innen, Presse- und Medienvertreter*innen u. a.) werden als Multiplikatoren wirken, die in unserem Sinne der Förderung von Demokratie und Toleranz nicht nur selbst ein sichtbares Zeichen gesetzt haben, sondern in ihrem eigenen Umfeld in diesem Sinne weiter wirken werden.

Das gesamte Projekt „Jamel rockt den Förster“ war gekennzeichnet durch ein konfliktfreies, friedliches Miteinander aller unmittel- und mittelbar Beteiligten. Durch den vom Veranstalter eingesetzten professionellen Sicherheitsdienst und die starke, doch zurückhaltende Polizeipräsenz, war ein störungsfreier und sicherer Ablauf des Festivals gewährleistet.

Finanzierung

Die Mischfinanzierung des Festivalbudgets setzte sich zusammen aus unserer Crowdfundingkampagne auf betterplace.de sowie Spenden (u. a. über die Initiative WIR – Erfolg braucht Vielfalt) und den Eintrittseinnahmen.

Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt

Bereits im Vorfeld der Veranstaltung wurde eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Pressemitteilungen wurden versendet, E-Mailings an den umfangreichen Verteiler versendet. Sämtliche Lokalzeitungen, einige überregionale Blätter und Radiostationen sowie der NDR (TV, Hörfunk, Online) und sogar der ORF berichteten über das Festival.

Auf www.forstrocks.de und auf www.facebook.com/jamelrocktdenfoerster haben wir frühzeitig über das Festival informiert und Menschen auf das Anliegen des Festivals hingewiesen. Gerade Social Media wie Facebook stellen eine gute Möglichkeit dar, über das ganze Jahr hinweg mit unserer Zielgruppe in Kontakt zu bleiben, sie an das Projekt zu binden, ihre Motivation, uns zu unterstützen, zu stärken und tagesaktuell generell über unsere Aktivitäten zu informieren. Wir nutzen diese Möglichkeit fortlaufend und haben dort knapp 15.000 Abonnenten.

Auch über die Crowdfunding-Plattform www.betterplace.de bzw. die wiederholte Bewerbung der dortigen Kampagne durch uns, wurde die Öffentlichkeit verstärkt auf das Festival hingewiesen.

Durch die Zusammenarbeit mit der (Regional-)Presse wurde der Bevölkerung vermittelt, um was es bei dem Festival „Jamel rockt den Förster“ inhaltlich geht und dass es auch „einfachen Bürger*innen“ möglich ist, Rechtsradikalen etwas entgegenzusetzen. Die Sinnhaftigkeit bzw. Notwendigkeit für den Demokratie- und Toleranzgedanken aktiv zu werden, wurde somit dokumentiert.

Das Festival hat – nicht zuletzt durch die große Medienpräsenz – zu einer Belebung des als „Nazi-Hochburg“ bekannten Dorfes Jamel geführt und wird in der Öffentlichkeit als Gegengewicht zu den Aktivitäten der Rechtsradikalen wahrgenommen. Die soziale Abschottung des Dorfes („No-Go-Area“) wird immer wieder temporär aufgebrochen; die Festivalbesucher*innen erkannten, wie wichtig es ist, das Dorf zu besuchen und dass es sich keineswegs komplett „in rechter Hand“ befindet.

Fazit:

Auch in der Zukunft sehen wir es als unsere Aufgabe an, über die Gefahren, die von Rechtsradikalen und ihren Strategien ausgehen hinzuweisen und Jamel und seine fundamentalistischen Bewohner*innen exemplarisch als Mahnung für eine versäumte Politik gegen „Rechts“ der Öffentlichkeit zu präsentieren.

So wird das Festival auch in den nächsten Jahren der Sensibilisierung der Menschen in unserem Land für antidemokratische, rechtsradikale Gefahren dienen und diese Vermittlungsarbeit ganz unangestrengt auf der Basis des gemeinsamen Kunstgenusses schaffen.

„Jamel rockt den Förster“ zeigt erfolgreich, dass sich jede/r einzelne Bürger*in – auf die, seinen/ihren Fähigkeiten entsprechende Art – für Demokratie und Toleranz engagieren kann und dass über ein solches Engagement ein vielfältiges Netzwerk von Unterstützer*innen entstehen kann.